



Netzwerk **KOMMUNAL**

Informationen für Städte und Gemeinden in der Region
Münsterland-Ostwestfalen-Lippe – Ausgabe Sommer 2022

west**energie**

Wunderlampe LED

Mit einer Umrüstung
Energie sparen, Stadt-
kasse entlasten, Klima
und Umwelt schonen.

Diversity

Westenergie ist die Förderung
von Vielfalt und Gleichberech-
tigung wichtig. Auch im Rahmen
des Engagements vor Ort.

Gemeinsam Krisen meistern

Mit dem russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine ist Gas zu einem teuren Gut geworden. Die Preise sind stark gestiegen. Und sie treffen jetzt nicht nur die Bürgerinnen und Bürger, sondern auch die ohnehin strapazierten Stadtkassen. Um im kommenden Winter möglichst viel Gas in den Speichern zu haben, ruft die Bundesregierung schon jetzt zum sparsamen Umgang mit Energie auf. Vor allem beim Erdgas, aber auch bei elektrischer Energie, die in Spitzenzeiten aus Erdgaskraftwerken kommt. Energiesparen ist also angesagt. Viele Städte und Gemeinden haben bereits in den letzten Jahren in energiesparende Maßnahmen investiert. Damit senken sie Kosten, reduzieren den Ausstoß von Kohlendioxid und schonen so das Klima. Kommunen, die zum Beispiel ihre Straßenbeleuchtung von Natriumdampflampen auf moderne LED-Beleuchtung umstellen, können ihre Energiekosten um bis zu 70 Prozent reduzieren. Und eine LED-Beleuchtung hat noch weitere Vorteile. Mehr dazu lesen Sie ab Seite 3 in dieser Netzwerk kommunal.



Saskia Kemner: Leiterin der Region
Münsterland/Ostwestfalen-Lippe.

Welche Maßnahmen für Ihre Kommune gut umsetzbar sind, finden wir gerne gemeinsam heraus. Denn eines ist klar: Am besten kommen wir mit vereinten Kräften durch alle Krisen.

Dass alle Beteiligten an einem Strang ziehen müssen, um die Zukunft der Energiebranche voranzutreiben und die damit verbundenen Herausforderungen zu meistern, zeigte auch der Austausch beim Westenergie Stadtwerketag. Auf der erstmalig durchgeführten Veranstaltung kamen Vertreterinnen und Vertreter von Stadtwerken, von Verbänden, aus der Politik und von Westenergie zusammen und tauschten sich dort über Versorgungssicherheit, die Zukunft der Energiebranche und resiliente Städte aus. Mehr dazu auf Seite 13. Nicht nur bei globalen Krisen wie mögliche Gas-mangellage und Klimawandel zahlt sich das respektvolle und partnerschaftliche Miteinander aus. In dieser Ausgabe der Netzwerk kommunal finden Sie weitere Beispiele, die Partnerschaft deutlich machen. Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen.

**Saskia Kemner,
Leiterin der Region
Münsterland/Ostwestfalen-Lippe**

„Gemeinsam finden wir
passgenaue Lösungen
für Ihre Kommune.“

Ihre Ansprechpartnerinnen und -partner der Westenergie

Impressum – Herausgeber: Westenergie AG, Unternehmenskommunikation, Opernplatz 1, 45128 Essen · **Redaktion:** Brigitte Vogt (V. i. S. d. P.), Annika Schul, Sabrina Lohbrandt, Jan Steinberg · **Regionale Redaktion:** Hanna Witeczek · **Umsetzung, Texte und Gestaltung:** trurnit GmbH, Putzbrunner Str. 38, 85521 Ottobrunn · **Redaktion trurnit:** Günter Eymann, Udo Kasten, Gerhard Berger · **Gestaltung trurnit:** Nina Döllein · **Projektleitung trurnit:** Patrick Oberberg · **Druck:** LUC GmbH, Ludgeristr. 13, 59379 Selm · **Titelbild:** Erik Witsoe · **Fotos:** Bildrechte liegen bei Westenergie AG bzw. trurnit GmbH, außer es ist am Bild explizit anders angegeben.

Sie haben jederzeit die Möglichkeit, der Einwilligung zur Zusendung der Netzwerk kommunal unter datenschutz-kpm@westenergie.de zu widersprechen. Weitere Informationen zum Umgang mit Ihren Daten finden Sie unter: www.westenergie.de/datenschutz



LED wirkt

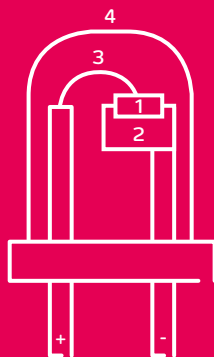
Das Licht der Dioden ist energieeffizient, umweltfreundlich und digital steuerbar. So schont der Einsatz die Natur und den kommunalen Haushalt. In Zeiten teurer Energie wird dies immer entscheidender.

Bei der Umrüstung auf LED-Beleuchtung kann der Stromverbrauch der Straßenbeleuchtung in unserer Stadt um bis zu 70 Prozent reduziert werden“, freut sich der Stadtbürgermeister von Simmern, Dr. Andreas Nikolay. Das Gerbereiareal der Stadt hat neun neue Lichtbauelemente erhalten. Dekorative Bodenstrahler erleuchten das Gerbereihaus. Experten der Westenergie haben die Stadt Simmern bei der Planung und Umsetzung unterstützt.

Stadtbürgermeister
Dr. Andreas Nikolay
(links) und Florian
Schmidt, Regionalma-
nager bei Westenergie,
mit der neuen Beleuch-
tung in Simmern.



- 1 Der Halbleiterkristall (LED-Chip) erzeugt das Licht
- 2 Die Reflektorwanne erhöht Wirkungsgrad und Lichtausbeute
- 3 Der Bonddraht verbindet den Chip mit der Anode (+-Pol)
- 4 Eine Kunststofflinse schützt die Bauteile und beeinflusst Strahlungswinkel und Lichtausbeute



Wie leuchtet eine LED?

LED (Light Emitting Diodes) sind Halbleiter-Bauelemente, die Licht aussenden. Zwei Schichten des Halbleitermaterials weisen je eine positive und eine negative Ladung auf. Eine geringe Spannung genügt, um die Elektronen wandern zu lassen. Dabei werden Photonen freigesetzt. Das Halbleitermaterial bestimmt die Lichtfarbe. Die meisten der weißen Leuchtdioden weisen einen Farbtemperaturbereich von 2.700 Kelvin bis 6.500 Kelvin auf.

Beträchtliche Einsparung

LED (Light Emitting Diodes) haben einen wesentlich geringeren Energieverbrauch als konventionelle Leuchtmittel. Die vielerorts üblichen Natriumdampflampen durch LED-Technik zu ersetzen, spart zwischen 50 und 70 Prozent an Energie ein – immer in Abhängigkeit davon, welche Technik in der Bestandsleuchte verbaut war. Für Bürgermeister Dr. Andreas Nikolay spielt noch ein weiterer Einspareffekt eine Rolle: der geringe Wartungsaufwand. „Bei den neuen Straßenleuchten mit der innovativen LED-Technik sinkt auch das Wartungsentgelt, das wir für die Straßenbeleuchtung berechnen“, erläutert Florian Schmidt, Regionalmanager bei Westenergie. „Hinzu kommt, dass wir unseren Vertragspartnerinnen und Vertragspartnern acht Jahre Garantie auf neue LED-Leuchten bieten.“

Lange Lebensdauer, CO₂-Einsparung und Klimaschutz

Damit aber noch nicht genug: LED-Straßenleuchten haben eine lange Lebensdauer. Mussten früher nach etwa zwei bis vier Jahren alle Leuchtmittel ersetzt werden, sind LED-Module und -Betriebsgeräte auf Wechselintervalle von zwölf bis 15 Jahren ausgelegt. Weniger Energieverbrauch und längere Lebensdauer helfen darüber hinaus, den CO₂-Ausstoß zu verringern.

Für Menschen und Motten

Neben dem Klimaschutz gibt es sogar noch einen weiteren Naturschutz-Effekt: „In dem alten Gerberviertel bewegen wir uns direkt an einem Gewässer. Deswegen war es uns sehr wichtig, dass wir das insektenfreundliche warmweiße LED-Licht verwenden, das frei von UV- und Infrarotbestrahlung ist“, so der Stadtbürgermeister von Simmern. Mehr als 60 Prozent aller Lebewesen sind nachtaktiv. Die Lichtverschmutzung stört den Vegetationsrhythmus von Pflanzen. Oft werfen Bäume an hellen Straßenlaternen ihr Laub im Herbst zu spät ab, weil das Licht suggeriert, dass noch Sommer ist. Forstschäden sind die Folge. Das viele Licht blendet, verdrängt und irritiert zahlreiche Tiere und stört sie in ihren nächtlichen Aktivitäten. Vögel fangen schon Stunden früher zu singen an. Und unzählige Insekten umschwirren das Licht bis zur Erschöpfung. Auch bei Menschen kann die Straßenlaterne vor dem Schlafzimmerfenster zu Schlafstörungen und Schlafmangel führen.

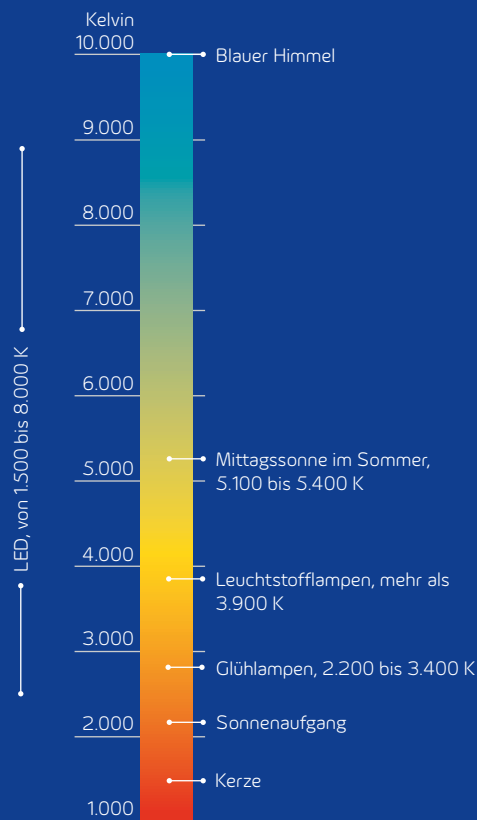
Mitlaufendes Licht

Menschen nehmen dunkle Wege und Passagen oft als Angstraum wahr. Eine Lösung für Menschen und Insekten ist das „mitlaufende Licht“. Das Besondere: Durch eine Erfassungssensorik und ein Dimmprofil begleitet das Licht Menschen, die zu Fuß oder auf dem Rad unterwegs sind, von Leuchte zu Leuchte quasi in einer Lichtwolke. Die Leuchten sind nachts gedimmt. Weil sie nur zehn Prozent ihrer Helligkeit abgeben, stört das die Natur weit weniger. Der Fuß- oder Radweg ist trotzdem mit einer Grundhelligkeit beleuchtet. Nähert sich ein Mensch, erkennt dies ein Bewegungsmelder und regelt die Helligkeit auf 100 Prozent. Gleichzeitig geht das Signal zum Aufleuchten an die in Laufrichtung benachbarten Leuchten. Das Licht „läuft“ also mit den sich bewegenden Person mit. Nach einer voreingestellten Haltedauer dimmt die Laterne wieder auf Grundhelligkeit herunter.



Mehr zur Kommune unter www.simmern.de

Breites Spektrum bei LED



LED können im Gegensatz zu anderen künstlichen Lichtquellen ein breites Spektrum an Farbtemperaturen abbilden: von rund 1.500 bis 8.000 Kelvin (K). Das Licht jeder Lichtquelle besitzt eine Eigenfarbe, die sogenannte Lichtfarbe. Sie wird beschrieben durch die Farbtemperatur, gemessen in Kelvin. Je höher der Temperaturwert, desto bläulicher (kälter) wirkt die Lichtfarbe.

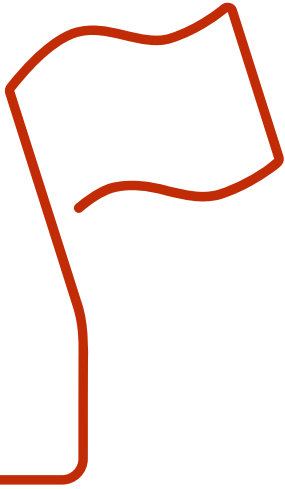
Die Lichtfarben von Lichtquellen sind in drei Gruppen eingeteilt:

- **Tageslichtweißes Licht** (tw, mehr als 5.300 K) wirkt kühl und nüchtern.
- **Neutralweißes Licht** (nw, 3.300 bis 5.300 K) erzeugt eine eher sachliche Stimmung.
- **Warmweißes Licht** (ww, 2.700 bis 3.300 K) wird als gemütlich und behaglich empfunden.

Diese insektenfreundliche Art der Beleuchtung entspricht bereits den Anforderungen des kommenden Bundesnaturschutzgesetzes.

LED innen und außen

Präsenzmelder steuern auch Beleuchtung im Innenraum – zum Beispiel bei der Beleuchtung von Schulen, etwa wenn während des Unterrichts die Gänge verlassen sind. Auch hier lassen sich durch LED und intelligente Steuerung bis zu einem Drittel des Stromverbrauchs und damit Kohlendioxid und Geld sparen. Gut für die Stadtkasse. Und im Außenbereich auch gut gegen die Lichtverschmutzung. Oder, wie Stadtbürgermeister Dr. Andreas Nikolay sagt: „Toll, dass wir durch die Möglichkeit der exakten Lichtlenkung unerwünschtes Streulicht vermeiden können und eine hohe Flexibilität erreichen.“



Die Farben der Vielfalt

Diversity ist Teil der Unternehmens-Philosophie der Westenergie. Sie wirkt auch nach außen. Zuletzt hat das Unternehmen viele Vereine dazu bewegt, gemeinsam ein Zeichen für Vielfalt und Akzeptanz zu setzen.





Jede Person ist einzigartig. Je vielfältiger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eines Unternehmens sind, umso erfolgreicher kann es sein. Dies belegt nicht zuletzt eine Studie der Unternehmensberatung McKinsey im Jahr 2020: Unternehmen mit hoher Gender-Diversität haben eine um ein Viertel größere Wahrscheinlichkeit, überdurchschnittlich profitabel zu sein. Auch in der Westenergie-Gruppe wird Vielfalt („Diversity“) geschätzt und gefördert. Das Unternehmen begreift Unterschiede als Chance: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen ihre Persönlichkeit entfalten können. Westenergie nutzt die vielfältigen Persönlichkeiten und Kompetenzen, um das führende Energie-Unternehmen im Westen zu sein.

Gelebte Vielfalt

Gefördert und tatkräftig praktiziert wird dieses Zielbild durch zahlreiche Initiativen: Die Akademie FEMpower stärkt Kolleginnen aller Hierarchiestufen. Die Perspektive der Männer nehmen Talk-Formate wie „Männer in Teilzeit“ und „Männer in Elternzeit“ auf. Und das Programm „Ich pack das“ unterstützt junge Erwachsene mit einer Einstiegsqualifizierung beim Start ins Berufsleben. Bis Mai 2023 sind am Essener Opernplatz in der Ausstellung FEMME FACE – Frauen der Westenergie Fotografien von Laurence Chaperon zu sehen. „Wir wollen mit dieser Ausstellung den selbstbewussten und starken Frauen der Westenergie eine Bühne geben“, sagt Katherina Reiche, Vorstandsvorsitzende der Westenergie AG, bei der Vernissage. Um den Gedanken gelebter Vielfalt noch breiter zu streuen, hatte das Sportsponsoring von Westenergie rund um den deutschen Diversity-

Day am 31. Mai seine Werbeflächen bei den unterstützten Vereinen frei geräumt. Statt des Westenergie-Schriftzuges prangte die Flagge für Vielfalt auf den Sondertrikots. So zum Beispiel beim Fußballclub Kray 1909/31, dessen Jugendmannschaft Westenergie als Hauptsponsor unterstützt. Auch die Wohnbau Moskitos Essen (offiziell Eissportclub Moskitos Essen e.V.) Skaterhockey Mannschaft, ebenfalls gesponsert durch Westenergie, beteiligte sich. Die Handballer des Turn- und Sportverein Essen-Margarethenhöhe e. V. 1926 (TUSEM) trugen in der 2. Bundesliga die Regenbogenfarben der Flagge quer über die Brust. Bei den Spielerinnen der Sportgemeinschaft Essen-Schönebeck 19/68 e.V. (SGS) in der Frauen-Bundesliga wurde der Firmenname auf dem Ärmel durch den Schriftzug „#FlaggefürVielfalt“ ersetzt.

Training mit Special Olympics

Eine besondere Aktion war das gemeinsame Training der SGS Essen und der Special Olympics Nordrhein-Westfalen. Die Bundesligistinnen sowie 30 Athletinnen und Athleten der Einrichtungen Franz-Sales-Haus Essen und Hephata Mönchengladbach absolvierten zusammen eine Trainingseinheit.



- 1 Gelebte Vielfalt bei der SGS Essen.
- 2 Spielerinnen der SGS Essen jubeln im Sondertrikot.
- 3 Spielerinnen der SGS Essen sowie Sportler und Sportlerinnen der Special Olympics NRW beim gemeinsamen Training.
- 4 Sondertrikots beim ESC Moskitos Essen.
- 5 Beim TUSEM Essen gingen die Regenbogenfarben quer über die Brust.
- 6 Verena Pausder, Gründerin, Unternehmerin, Autorin, bei der Vernissage von FEMME FACE.

Prof. Dr. Achim Schröder
(Westenergie, v.l.), Regierungs-
präsidentin Dorothee Feller und
Landrat Dr. Kai Zwicker unterstützen
die Ausstellung im Naturparkhaus
Tiergarten Schloss Raesfeld.

Lernen von der Natur

Mit Unterstützung der Westenergie wurde im Mai im Naturparkhaus Tiergarten Schloss Raesfeld nahe Borken die interaktive Ausstellung „Der Natur auf der Spur“ eröffnet.

Der Trägerverein Tiergarten Schloss Raesfeld e.V. veranstaltet derzeit temporäre und projektgebundene Bildungsangebote, die im Naturparkhaus Tiergarten Schloss Raesfeld stattfinden. In Kooperation mit Westenergie schafft der Trägerverein ein permanentes Fort- und Weiterbildungsangebot für Lernende und Lehrpersonal. Dazu gehört die interaktive Ausstellung „Der Natur auf der Spur“, die im Rahmen eines Westenergie-Sponsorings einen Platz im Naturparkhaus Tiergarten Schloss Raesfeld erhalten hat.

Junge Talente fördern

Für die Ausstellung stellt die Westenergie-Bildungsinitiative 3malE verschiedene Lehrmaterialien als Dauerleihgabe zur Verfügung. Dazu gehören „3malE-PhänomexX-Module“ (siehe Kasten) sowie „3malE Experimentierkoffer“, unter anderem zum Thema Energiewende.

Westenergie Finanzvorstand Prof. Dr. Achim Schröder engagiert sich für die Bildungsinitiative. Er betont: „Wir möchten dazu beitragen, junge Talente zu entdecken, zu fördern und ihnen Bildungschancen sowie die Mitsprache bei gesellschaftlich relevanten Themen zu ermöglichen. Damit legen wir die Grundlage für eine spätere Berufswahl insbesondere im MINT-Sektor und somit auch für die Nachwuchsförderung der Westenergie.“ Die Westenergie Bildungsinitiative 3malE steht für Energie entdecken, erforschen und erleben.

www.3male.de



Die interaktive Ausstellung lädt Schülerinnen und Schüler zum Mitmachen ein.

Hilfe bei den MINT-Fächern

PhänomexX e.V. ist ein gemeinnütziger Verein mit dem übergeordneten Ziel, die Ausbildungsfähigkeit von Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 4 bis 6 in den MINT-Fachbereichen zu verbessern. Dafür hat der Verein schulformübergreifende Lernstationen zu unterschiedlichen Themenbereichen entwickelt. PhänomexX-Lernstationen gibt es unter anderem zu den Themen Energiesparen und Energieeffizienz oder zu grundlegenden Fragestellungen der Informatik, wie sie in den schulischen Lehrplänen vorgegeben sind. Die Bildungsinitiative der Westenergie, 3malE, arbeitet als Kooperationspartner mit PhänomexX zusammen.

www.phaenomexx.info

Neues Licht für Rietberg

Moderne LED-Technik beleuchtet klimafreundlich und umweltschonend den Fuß- und Radweg an der Berkenheide.

Über eine Gesamtlänge von 500 Metern sorgen zehn LED-Leuchten der neuesten Generation im Abstand von je 45 Metern für eine gute Beleuchtung. Die Relevanz einer sicheren, zeitgemäßen Beleuchtung auf dem Rad- und Fußweg erläutert Andreas Sunder, Bürgermeister der Stadt Rietberg: „Der Weg ist vor allem bei Radfahrern beliebt, um schnell zwischen der Sportanlage und dem Stadtzentrum zu pendeln. Gerade abends wurde er durch die

bislang nicht vorhandene Beleuchtung von vielen als Angstraum wahrgenommen. Mit der modernen und engmaschigen Beleuchtung wird sich das jetzt ändern und ein größeres Sicherheitsgefühl entstehen. Schön, dass diese Lösung auch besonders klimafreundlich ist.“

Mehr Umweltschutz ...

Die neuen LED-Leuchten strahlen nicht dauerhaft mit voller Kraft. Sie sind mit einer Sensorik ausgestattet, die dafür sorgt, dass das Licht nur bei Bewegung auf dem Weg voll leuchtet. Sind keine Menschen zu Fuß oder per Rad unterwegs, bleiben die Leuchten energiesparend und damit klimaschonend gedimmt. Bei Bewegung werden zwei Leuchten davor und eine dahinter hochgedimmt und bieten für 1,5 Minuten die maximale Beleuchtungsstärke. Danach wird wieder heruntergedimmt. Das Licht läuft sozusagen mit den Nutzerinnen und Nutzern mit. Diese Art der Beleuchtung ist zudem besonders insektenfreundlich. Sie entspricht bereits den Anforderungen des kommenden Bundesnaturschutzgesetzes.

... und Sicherheit

Diese Einschätzung teilt auch Thorsten Hildebrandt, Kommunalmanager der Westenergie, und ergänzt: „Mithilfe neuester Technik erschließen wir öffentliche Räume und tragen zu mehr Sicherheit bei. Dieses Beispiel zeigt, dass Sicherheit und Umweltschutz keinen Widerspruch darstellen.“ Die Stadt Rietberg hat die Westnetz, den Verteilnetzbetreiber der Westenergie, mit der Planung und Errichtung der neuen Leuchten beauftragt. Die Planungsabteilung des Westnetz-Regionalzentrums Münster konnte damit erstmalig ein solches Beleuchtungsprojekt umsetzen.



Karsten Becker, Projektleiter Sensorgesteuertes Licht bei der Firma Trilux, bei der technischen Inbetriebnahme der Leuchten.

Schneller Ausbau für schnelles Internet

Eine stabile und schnelle Internetversorgung per Glasfaserkabel – in Wöbbel, einem Ortsteil der Stadt Schieder-Schwalenberg im Kreis Lippe, wird das gerade Realität.

Die Westenergie Breitband GmbH baut das Glasfasernetz in Wöbbel aus. Um das leistungsfähige Netz optimal zu nutzen, konnten sich die Bürgerinnen und Bürger bereits seit Dezember 2021 entscheiden, ein E.ON Highspeed-Produkt zu bestellen. Zu diesem Angebot gehörte ein kostenloser Hausanschluss. Diese Möglichkeiten haben viele Menschen überzeugt; jetzt ist die notwendige Vorvermarktungsquote von 40 Prozent erreicht und der Ausbau hat begonnen. Schnelles Internet durch den Ausbau des Glasfasernetzes in dem Ortsteil von Schieder-Schwalenberg ist weit mehr als eine Verbesserung des privaten Komforts, etwa für Online-Einkauf oder das Streamen von Filmen und Musik. Der Datenbedarf in den Haushalten steigt auch durch sich verän-



Kontakt:

Für Vertragsabschlüsse wenden sich Interessierte telefonisch an E.ON Highspeed unter 0651 812 2101, im Internet unter www.eon-highspeed.com. Die Westnetz Bauhotline ist erreichbar unter woebbel@westnetz.de

dernde berufliche Anforderungen und einen Anstieg der Tätigkeit im Homeoffice rapide an. Alle verlegten Anschlüsse sollen noch im Laufe dieses Jahres in Betrieb gehen. Schnelles Internet ist damit garantiert, die Anschlüsse haben eine Bandbreite von bis zu einem Gigabit pro Sekunde.

Intelligente Aufgabenteilung

Die Westenergie Breitband GmbH ist eine Tochter der Westenergie AG und zuständig für den Ausbau des Breitbandnetzes in den Städten und Gemeinden. Sie ist Ansprechpartner der Kundinnen und Kunden im Ausbaubereich. Der Vertrieb von passenden Breitbandprodukten erfolgt durch die E.ON Energie Deutschland; Planung, Bau und Betrieb des Netzes übernimmt der Verteilnetzbetreiber Westnetz.



Trafen sich zum Spatenstich in Wöbbel (v.l.): Maria Kemker (Westenergie), Bürgermeister Jörg Bierwirth, Alexander Cämphausen (Westnetz), Marco Rapaic (Westnetz) und Dr. Peter Brautlecht (Westenergie).



Veranstalter der 13. Rennfietsen Tour Münsterland waren Radsport-Teams der AGAPEDIA Stiftung für Kinder, Soziales und Bildung gGmbH und des Kinderschutznetzwerks Roter Keil Senden in Zusammenarbeit mit dem Münsterland e.V. Die Spenden gehen zu 100 Prozent an die unterstützten Organisationen. Dass die Gelder vollständig gespendet werden können, ist den vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, Gönnerinnen und Gönnern sowie Sponsorinnen und Sponsoren zu verdanken, die durch Sach- und Geldspenden sowie ihren unermüdlichen persönlichen Einsatz die Umsetzung der Tour erst ermöglichten. Langjähriger Hauptsponsor der Rennfietsen Tour Münsterland ist die Westenergie AG.

Foto: JDA PPR

Jeder Kilometer zählt

Bei der 13. Rennfietsen Tour Münsterland „erfuhren“ 40 Fahrerinnen und Fahrer in vier Tagen über 600 Kilometer insgesamt 38.000 Euro Spendengelder für Kinder in Not!



Regen hielt die Fahrerinnen und Fahrer nicht auf.



Das Westenergie Backmobil versorgte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit leckeren Waffeln.

Die Leistung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der diesjährigen Rennfietsen Tour nötigt Respekt ab: vier Tagesetappen, bis zu 150 Kilometer auf dem Rennrad, zum Teil bei Regen und mit starkem Wind. Doch alle Anstrengungen haben sich rentiert. Nicht die Geschwindigkeit wurde belohnt, sondern die „erfahrenen“ Kilometer, multipliziert mit der Anzahl der Teilnehmenden. Am Ende kumulierte sich das Ergebnis auf eine Spendensumme von 38.000 Euro. Diese Summe kommt bedürftigen und in Not geratenen Kindern zugute.

Durch die Region

Start und Ziel war der Leonardo-Campus in Münster, von da ging es in fünf Kleingruppen zu zehn Personen durch Kommunen der Region. Die erste Etappe führte von Lengerich

nach Steinfurt. Ein Auszug aus dem Tourprofil: „Schwere Rennrad-Tour. Sehr gute Kondition erforderlich. Die Tour kann Passagen mit losem Untergrund enthalten, die schwer zu befahren sind.“

Am zweiten Tag bewältigten die Fahrerinnen und Fahrer 150 Kilometer von Nottuln nach Havixbeck, und hier warnte der Tourplaner: „Enthält einen Abschnitt, auf dem Radfahren verboten ist. Hier wirst du absteigen und schieben müssen.“ Etappe 3 führte von Beelen nach Drensteinfurt, und die Schlussetappe an Tag vier von Lüdinghausen nach Billerbeck war mit 130 Kilometern etwas kürzer angesetzt, aber die hatten es in sich: „Auf einigen Abschnitten der Tour ist die Wegoberfläche wahrscheinlich nicht für deine gewählte Sportart geeignet.“ Zusammenfassend bleibt festzuhalten: Die „erfahrenen“ Spendengelder waren hochverdient.

Löschen unter Strom

„Elektrische Gefahren an der Einsatzstelle bei der Brandbekämpfung“ lautete der Titel einer Übung der Freiwilligen Feuerwehr Altenahr.

Wie löscht man ein Feuer, wenn der Brandherd unter Strom steht? 18 Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Altenahr nahmen an einer Schulung von Westenergie zum Thema „Elektrische Gefahren an der Einsatzstelle bei der Brandbekämpfung“ teil. Die Übung auf der Training Base Weeze diente dazu, das Fachwissen der Feuerwehrleute über Löschtechniken an elektrischen Anlagen sowie diverse Rettungsmöglichkeiten zu erweitern und das Bewusstsein im Umgang mit elektrischen Gefahren für den Eigenschutz zu schärfen.

In Theorie und Praxis

Nach einem theoretischen Teil wurde in Brandsimulationen der Umgang mit Hohlstrahlrohren geübt. An einer weiteren Station mussten in einem vernebelten Raum der Brandherd lokalisiert und Personen mittels Wärmebildkamera gefunden werden. „Unsere gut ausgebildeten Feuerwehrleute konnten so unter realen Bedingungen vielfältige

Einsatz-Szenarien trainieren und von den Fachleuten weitere wertvolle Tipps erhalten“, bedankte sich Frank Linnarz, Wehrleiter der Verbandsgemeinde Altenahr, bei den Ausbilderinnen und Ausbildern der Training Base.

Richtiges Verhalten vor Ort

Westenergie bietet Schulungen für Feuerwehren aus den Partnerkommunen an, um das richtige Verhalten in praxisnahen Gefahrenszenarien direkt vor Ort zu trainieren. „Wir freuen uns, dass wir mit solchen Schulungen die Feuerwehren in unseren Partnergemeinden unterstützen und ihnen Sicherheit und Erfahrung bei Ereignissen mit elektrischen Betriebsmitteln mitgeben können“, sagt Fabian Vocktmann, Regionalmanager bei Westenergie. Normalerweise bringen Feuerwehren ihre eigenen Atemschutzgeräte mit Masken zur Schulung mit. Weil Geräte der Freiwilligen Feuerwehr Altenahr jedoch der Flutkatastrophe im vergangenen Jahr zum Opfer gefallen waren, ermöglichte Westenergie eine kostenlose Ausleihe.



Beim Schultag für die Freiwillige Feuerwehr aus Altenahr.



Foto: Victoria Jung

Zukunft findet Stadt

Beim ersten Stadtwerketag der Westenergie unter dem Motto „Westenergie trifft ... Zukunft findet Stadt“ kamen Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Kommunalwirtschaft mit dem Unternehmen zusammen.

Eine Netzwerkveranstaltung mit energiewirtschaftlichem Fokus: Rund 80 Vertreterinnen und Vertreter von Stadtwerken und Verbänden, aus der Politik sowie die Vorstände der Westenergie trafen sich Mitte Juni in Essen zum ersten Westenergie Stadtwerketag. Auf der Agenda standen Impulsvorträge, ein Trend-Talk und der Wettbewerb „Westenergie trifft Zukunftsmacher“. Beim Branchen-Talk und in interaktiven Formaten diskutierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer das Thema Energiezukunft, bezogen Stellung, zeigten Herausforderungen auf und skizzierten Lösungen. „Eine zukunftsfähige Energieversorgung benötigt Partnerschaften zwischen Unternehmen wie der Westenergie, Stadtwerken, Kommunen mit großen und kleinen Unternehmen in der Region

„Europa, die Bundesregierung, und die Landesregierungen müssen gesetzgeberisch und regulatorisch die Voraussetzungen schaffen, die anspruchsvollen Klimaschutzziele erreichen zu können.“

**Katherina Reiche,
Vorstandsvorsitzende
der Westenergie**

und darüber hinaus“, sagte Katherina Reiche, Vorstandsvorsitzende der Westenergie AG. Michael Geßner, Abteilungsleiter Energie, Kerntechnik, Bergbau im Wirtschaftsministerium Nordrhein-Westfalen ergänzte: „Es braucht dazu ganz dringend eine Diversifizierung, das heißt: eine möglichst vielfältige Energieerzeugung, die sektorengespeist, ökologisch und sicher ist.“

Westenergie Stadtwerketag

„Mit dem Westenergie Stadtwerketag haben wir ein Format geschaffen“, freute sich Brigitte Vogt, Leiterin Marketing & Brand, bei der Westenergie. „Es ist uns sehr wichtig, mit unseren Partnern, den Stadtwerken, zusammenzukommen und in den Austausch über resiliente Städte, die Zukunft der Energiebranche und Versorgungssicherheit zu gehen.“

Beim Westenergie Stadtwerketag (v.l.): Christof Sommer, Hauptgeschäftsführer Städte- und Gemeindetag NRW, Heike Heim, Vorsitzende der Geschäftsführung der Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH (DEW21), Katherina Reiche, Vorstandsvorsitzende der Westenergie AG, Frank Gensler, Erster Beigeordneter und Kämmerer der Stadt Neuss und stellvertretender Vorsitzender des Städtetages NRW, und Moderator Ali Aslan.

Geld vom Staat zur Sanierung

Wer mit seinen kommunalen Gebäuden Energie sparen will, kann mit Hilfe rechnen.

Die günstigste Energie ist die, die man gar nicht verbraucht. Selten war dieser Spruch aktueller als in diesen Tagen. Am besten spart man Energie in gut gedämmten und effizienten Gebäuden. Dabei hilft die Sanierungsförderung im Rahmen der Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG). Antragstellerinnen und Antragsteller können zwischen einem Förderkredit (KfW-Programm 264) und einem Tilgungszuschuss (KfW-Programm 464) wählen. Die Bundesregierung hat die Förderbedingungen zum Ende Juli dieses Jahres neu geregelt. Der Schwerpunkt liegt jetzt auf der Sanierung von Altbauten. Hierfür stehen nun deutlich mehr Mittel zur Verfügung als bisher.

Fördersummen gesenkt

Allerdings wurden die Summen für einzelne Maßnahmen gesenkt. Beim KfW 264 betragen die förderfähigen Kosten jetzt maximal zehn Mil-



Foto: iStock.com - erdikocak



Mehr Informationen
in der Fördermitteldatenbank
auf e-kommune.de

lionen Euro (bisher 30 Millionen). Der Tilgungszuschuss sinkt von 50 auf 25 Prozent. Der Zuschuss bei KfW 464 sank auf 40 Prozent (maximal vier Millionen Euro – bisher: 50 Prozent und 15 Millionen Euro). Überall gilt: je höher die Energieeffizienz, desto höher die Förderung. Für Anlagen, die mit Erdgas betrieben werden, zahlt der Bund jetzt nichts mehr.

Beruf und Privatleben besser vereinen

Die Thielkasse unterstützt jetzt auch kommunale Arbeitgeber und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Als Joint Venture der RWE Power AG und der Westenergie AG ist die Thielkasse seit Jahren verantwortlich für die erfolgreiche Vereinbarung von Leistungen zwischen Unternehmen und Menschen. Diese Leistungen tragen dazu bei, Beruf und Privatleben besser zu vereinbaren. Dafür bietet die Thielkasse ihren Vertragspartnern Unterstützungen in vier Bereichen an: Beruf & Pflege, Beruf & Kinder, Beruf & Vitalität sowie Beruf & Engagement. Dieses Angebot gilt jetzt auch für kommunale Partner. Entsprechend der persönlichen Situation gibt es individuelle, begleitende Beratungen. Zudem sorgt die Thielkasse für die

Vermittlung von Betreuungslösungen und Seminaren oder hilft zum Beispiel bei der Abwicklung des ehrenamtlichen Engagements von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. Der Fokus liegt auf der individuellen Situation der Mitarbeitenden und erlaubt gleichzeitig eine optimale Integration in die betrieblichen Abläufe der Unternehmen. Im Ergebnis nehmen unter anderem Mitarbeiterzufriedenheit und -bindung zu. Auf der anderen Seite sinken die Ausfallzeiten.

Mehr unter www.thielkasse.de oder bei Samira Quinkenstein, samira.quinkenstein@thielkasse.com

Elektrisch mobil

Westenergie engagiert sich auf vielfältige Weise für den Fortschritt der Elektromobilität und sorgt für die passende Ladeinfrastruktur. Ein paar Tipps machen den Ausflug mit dem Elektroauto noch entspannter.

Ein Ausflug mit einem Elektroauto ist genauso einfach wie mit einem herkömmlichen Wagen.

Ein paar kleine Tricks können das Laden erleichtern. Für eine Spritztour in die weitere Umgebung kann es sich lohnen, schon vorab einen Parkplatz mit der passenden Ladestation auszusuchen, damit der Wagen genügend Energie für den Rückweg hat.

AC oder DC?

Es gibt Ladesäulen mit Gleichstrom (DC) und Wechselstrom (AC). Die Schnellladung mit DC wird empfohlen bei langen Fahrstrecken ohne längere Zwi-

schenstopps, etwa an der Autobahn. Wer jedoch irgendwo länger als 20 Minuten parkt, lädt besser mit den günstigeren AC-Ladesäulen.

In Navi, App und Web

In der Regel kennt das Navigationssystem die Standorte der jeweiligen Ladesäulen. Für Fahrerinnen und Fahrer ohne Navi listet etwa die App „Charge-map“ reguläre sowie Schnellladesäulen. Daneben existieren diverse weitere Apps für iOS und Android. Am heimischen Rechner lässt sich eine Route ganz bequem über die Website GoingElectric planen. Rund 85.000 Ladepunkte an fast 29.000 Standorten in

Deutschland sind hier gelistet. Auch das Thema Bezahlen ist ganz einfach. So ermöglichen die Ladesäulen von Westenergie einen diskriminierungsfreien Zugang, da sie alle derzeit verfügbaren Bezahlmöglichkeiten anbieten.

Entspannt ans Ziel

Wer also die Reichweite berücksichtigt und weiß, wo er die passende Ladeinfrastruktur findet, kann sich auf eine entspannte Tour freuen. Übrigens: Mit dem Aufbau der Ladeinfrastruktur unterstützen Kommunen den Ausbau der Elektromobilität und sorgen dafür, dass nicht nur ihre Bürgerinnen und Bürger laden können.

Gut zum Laden

Die Ladesäulen von Westenergie weisen einen sehr hohen Standard im Markt auf und grenzen sich damit deutlich von Wettbewerbern im kommunalen Umfeld ab. Sie sind vor Fremdzugriffen geschützt und bieten einen diskriminierungsfreien Zugang. Alle Ladesäulen, die ab 1. Juli 2023 neu aufgestellt werden, müssen zudem eine Direktbezahlmöglichkeit anbieten. Die derzeit noch aktuelle Version der Ladesäulen von Westenergie kann auch dann weiter genutzt werden. Bei Interesse können sich Kommunen an ihre jeweiligen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner wenden.



Laden und Bezahlen mit der App. Die Ladeinfrastruktur von Westenergie macht es möglich.



Ihre Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner



Saskia Kemner

Leiterin der Region
T +49 251 711-3000
saskia.kemner@westenergie.de

Thorsten Hildebrandt

T +49 251 711-1840
thorsten.hildebrandt@westenergie.de

Maria Kemker

T +49 251 711-1820
maria.kemker@westenergie.de

Norbert Lüsse

T +49 251 711-1860
norbert.luessem@westenergie.de

Petra Schulze Westerhoff

T +49 251 711-1810
petra.schulzewesterhoff@westenergie.de

Laura Tepasze

T +49 251 711-1830
laura.tepasse@westenergie.de



Besucher haben auf dem Deutschen Käsemarkt die Möglichkeit, diverse Käsesorten zu kosten.

Alles Käse

Oder doch nicht? Beim **Deutschen Käsemarkt in Nieheim** lädt Westenergie zu einer Bastelaktion für Insektenhäuser sowie in eine Lounge ein.

In § 1 (1) der Nieheimer Käsemarktsatzung heißt es: „Die Stadt Nieheim veranstaltet in jedem zweiten Kalenderjahr am ersten Wochenende des Monats September den Deutschen Käsemarkt.“ Und die Verantwortlichen in der westfälischen Stadt nahe der Porta Westfalica nehmen diese Traditionsveranstaltung ausgesprochen ernst.

60 Käseproduzenten

Mit Erfolg: Rund 60 Käseproduzenten aus Deutschland und weiteren europäischen Ländern sind vertreten; viele davon betreiben ökologischen Landbau. Nicht fehlen darf natürlich der Nieheimer Käse: ein fettarmer, eiweißreicher Sauermilchkäse, eine beliebte lokale Spezialität. Besucherinnen und Besucher haben die Möglichkeit, Käse in verschiedenster Zubereitung, Konsistenz und Geschmacksrichtung zu probieren. Neben Käseproduzentinnen und Käseproduzenten präsentieren sich auch neun Gewinnerinnen und Gewinner vor Ort auf dem Markt.



Ein künstlerisches Begleitprogramm rundet das Angebot des Käsemarkts ab. Westenergie engagiert sich als Sponsor der Veranstaltung und mit einer Bastelaktion für Insektenhäuser sowie einer eigenen Lounge zum Entspannen.

Kostenloser Busshuttle

Für die Besucherinnen und Besucher wird während der Marktzeit ein kostenloser Shuttle per Bus zwischen zwei P&R-Parkplätzen außerhalb der Stadt und dem Markt angeboten. Mehr: www.nieheim.de/Tourismus-Freizeit/Event-Highlights/Deutscher-Käsemarkt/